



# Des Landmanns Sonntagsblatt.

Allgemeine Zeitung  
für Landwirtschaft, Gartenbau und Hauswirtschaft.

Ar. 14.

Beilage zum „General-Anzeiger“.

1907.

— Jeder Nachdruck aus dem Inhalt dieses Blattes wird gerichtlich verfolgt. (Befehl vom 19. Juni 1901.) —

## Die Rose.

Winte über Pflanzung, Pflege und Auswahl der Sorten für bestimmte Zwecke. Vom Rosenonkel. (Mit 5 Abbildungen.)

Ist, nachdem ein harter Winter seine Herrschaft beendet hat, denkt jeder daran, seinen Garten, so groß oder klein er ist, insaund zu setzen. Wenn er nun Umschau unter seinen Rosenpflänzlingen hält, so wird er gewiß manchen Busch und manches Bäumchen finden, das den Unbillen der Witterung erlegen ist, und für das Ersatz geschaffen muß; da dürften vielen die Ratsschläge eines alten Praxitlers und guten Sortenkenners zunutze kommen, denn eine sachliche Pflanzung und Einwinterung der Rose trägt viel zu ihrer Erhaltung und ihrem Gedeihen bei. Die beste Pflanzzeit im Frühjahr ist der April! Obwohl die Rose mit jedem Boden vorlieb nimmt, sagt ihr doch besonders gut sandlehmige Erde zu. Minderwertiger Boden läßt sich ihr aber auch

durch Zusatz von verwestem Dünger oder Kompost mündgerecht machen. Bei Pflanzung ganzer Beete ist es vorteilhaft, den Boden 60 bis 70 cm tief umzuarbeiten, bei Einzelpflanzung dagegen empfiehlt es sich, recht weite Pflanzlöcher auszuheben und bei geringem Boden diese mit Kompost-erde oder verrottetem Dünger anzufüllen. Hier hinein werden die Stämme oder Büsche so tief, wie sie in der Rosenschule gestanden haben, was leicht erkennbar ist, unter Ausbreitung der Wurzeln hineingesetzt, gut angedrückt und angegossen; Buschrosen sollten einige Zentimeter tiefer als die Veredelungsstelle ist, gepflanzt werden. Wenn nichts im Wege ist, werden nun die Stämme bebutsam umgebogen und mit samt der Krone mit Erde bedeckt; ist kein Platz hierzu, tut auch ein alter, gut durchnähter Sack, der des öfteren wieder zu besäen ist, darüber gedeckt, dieselben Dienste. Erst wenn sich neues Leben in den Trieben zeigt, werden die Stämme hochgenommen und an Pfähle gebunden. Aufgelöster Abort in

der Entwicklung gegeben und mehrmaliges Auflockern der Erdoberfläche tragen viel zum freudigen Gedeihen bei. Der spätere Schnitt richtet sich nach dem Wuchs der Pflanze: „Schwachwachsende werden kürzer, etwa auf drei bis vier Augen, starkwachsende um einige Augen länger geschnitten.“ Die rankenden Sorten, wie Kletterrosen, Noisettes und einzelne Remontantforten, dürfen nur ausgelichtet und an den Zweigspitzen eingestutzt werden. Um einen reichen Sommerflor zu erzielen, empfiehlt es sich, sobald die Blumen verblißt, die oberen zwei bis drei Augen unter der Blüte abzuschneiden. Der Winterschutz sollte erst bei Eintritt von drei bis fünf Grad Kälte gegeben werden, damit das Holz recht gut ausreift.

Die feineren Tee- und Teehybridforten gehen meistens im Winter an übergroßer Feuchtigkeit, weniger durch den Frost zugrunde. Für solche Sorten gräbt man im Umfange der Krone eine Grube, auf deren Grund trockene Holzwole oder Reisig zum Abzuge der Feuchtigkeit kommt, über diese Grube werden gut schließende Bretter und auf diese Erde, Laub oder Waldstreu gedeckt. Die harten Sorten halten sich am besten ganz in Erde eingedeckt. An Buschrosen wird einfach bis dreiviertel Länge der Triebe ein Erdhügel angeworfen; bei langtriebigen Sorten, wo das nicht möglich ist, biegt man die Zweige herunter und bedeckt sie so mit Erde, Fichtenzweigen oder einer tüchtigen Schicht Stroh. Die Beseitigung der Schutzdecke sollte nicht auf einmal, sondern allmählich erfolgen. Einer der schlimmsten Rosenfeinde ist der Mehltau, der wirksam durch Aufspüren von gemahlenem Schwefel des Morgens, wenn die Pflanzen betaut sind, zu bekämpfen ist. Der Rosenrost, auf der Unterseite der Blätter sich durch rote Pünktchen bemerkbar machend, die schließlich das Abfallen des Laubes bewirken, ist durch die sogenannte „Vordelaiser Brühe“, eine Mischung von Kupferbitriol und Kalk, zu vernichten. Von tierischen Feinden ist

der Rosenwickler, der die Blätter zusammenzieht und zuletzt die Blüte anflücht, fleißig abzuweichen, dagegen vernichtet man die Rosenfliege und ihre Raupen und die Blattläuse durch Besprengen mit „Schachts Obstbaumtarbolineum“ in einer 50- bis 60fachen Verdünnung, wie sie die in Braunschweig befindliche Fabrik in einer von ihr herausgegebenen Broschüre vorschreibt. Habe ich vorhin in weiten Umrisen die Pflanzung, Behandlung und Erhaltung der Rosen zu schildern versucht, so will ich nun die



Fig. 2. Rose, Buschform („Anne Caroline Geßel“).



Fig. 1. Rose, Sockelbaum („Kaiserin Auguste Viktoria“).

berehrten Leser unseres Blattes an Hand der beigebrachten Abbildungen mit den verschiedenen Rosenklassen und ihren schäufsten Vertreterinnen bekannt machen. Während man früher gewohnt war, alle neuen Rosen aus Frankreich und dem Auslande zu beziehen, bringen uns jetzt jährlich unsere deutschen Züchter, die wiederum zum größten Teile „Nichtgärtner“ sind, eine große Zahl neuer Sorten, von denen sehr viele als die schönsten unter unsern Rosen bekannt sind. So finden sie unter den Kletter- und Säulenrosen (Fig. 3) die prächtige „Reuchstern“ mit zwar nur einfacher Blume von schöner rosa Färbung mit weißem Auge, aber großen, den Hortensien ähnlichen Blütenbalden und die einzig schöne, wie große rosa Balsaminen aussehende, „Tausend-schön“ als deutsche Züchtung. Ihnen schließen sich als gleich wertvolle an die dichtgefüllte rubinfarbige „Rubin“, die reinrosa „Anna Mühlmann“ und „Euphrosine“, die dunkelkarmoisinrote „Turners Crimson Rambler“ und ihre Verbesserung „Non plus ultra“, die reizende weiße „Gruß aus Zabern“, „Thalia“ und „Ruga“, die zentifolienduftende, rosa gefärbte „Tausendblümchen und alpina rosea“, die rahmweiße, remontierende „Trier“ und die schön gelb blühenden „Aglaiä“ und „Ernst Grandpierre“ an. Wo man am Hause eine Wand, einen Baum, eine Felspartie oder sonst was zu bekleiden hat, oder wo man sowohl durch eine hohe Säule als auch durch einen in Ballonform gezogenen Einzelbusch überraschen will, nirgends eignet sich etwas besser als die unendlich wenige Pflege verlangenden, fast überall

winterharten Kletterrosen mit ihren Tausenden und Abertausenden von Blüten. Wer solche Pflanzen einmal in ihrer vollen Blütenpracht gesehen hat, wird sich unbedingt in den Besitz derselben zu setzen trachten.

Zu der Blüte den Kletterrosen sehr ähnlich, aber im Wuchs Zwerg gegen diese, sind die kleinen, reizenden, kaum 20 bis 40 cm hohen „Polyantha“-Sorten (Fig. 4), diese eignen sich mit ihren unzähligen kleinen Blumen nicht nur zur Einfassung von Hochstamm-Gruppen, sondern geben auch in größerer Anzahl, besonders bei einfarbigen Gruppen, durch ihre leuchtenden Farben ein reizvolles und auffallendes Bild. An ihrer Spitze steht die rote „Mme. N. Levauffeur“, diese Sorte ist tatsächlich immer blühend, denn ihre Blüten erscheinen das ganze Jahr unaufhörlich in großen Mengen. Ein Beet dieser Sorte ist das größte Schmuckstück sowohl des kleinsten Gärtchens wie des größten Parks. In weiß ist ihr gleich „Catharina Heimet“ in rosa „Athenbrelle“ und „Martha“ und in gelb „Franz Ceile Walter“ und „Kanarienvogel“. Wer diese dankbare Rosenklasse erst kennt, dessen Herz erobert sie sich im Sturm. Haben nun diese beiden Rosenarten durch ihre unendliche Blütenfülle und ihre glühenden Farbtöne imponiert, so wirkt die Klasse der Teerosen und der aus ihr hervorgegangenen Tee-Hybriden ganz anders durch ihre zarten Farben und die vornehme stolze Haltung der Blumen und Pflanzen; alles atmet die Ruhe, die der Königin der Blumen zukommt, alles ist formvollendet und alles zeigt uns an ihnen das große Kunstwerk, was hier Mutter Natur erschaffen hat. An ihrer Spitze steht als Königin die zart grünlich gelbe Tee-Hybride „Kaiserin Auguste Victoria“, ihr zur Seite die rosa „Mme. Caroline Testout“ und die altbekannte „La France“, denen in der rosa Tönung noch „Belle Siebrecht“, „Mme. Abel Chateau“, „Mme. Jules Crolez“, „Soub. du Präs. Carnot“, „Viscountess Folkestone“, „Pharisäer“, „Gustav Grünerwald“, „Helene Welter“, „Baronin A. v. Biel“, „Königin Carola“ und „Oberbürgermeister Dr. Tröndlin“ folgen; in gelb sind hervorzuheben „Franz Deegen“, „Mme. Navary“, „Jacobs Berle“ und „Soub.



Fig. 3. Aletterrosenblüte („Leuchtkrone“).



Fig. 4. Polyantharosenblüte („Catharina Heimet“).

de Pierre Nolting“, in rot die wundervolle „Farbenkönigin“ und „Gruß an Teplitz“, die in einzigartigem Feuer leuchtende „Liberty“ und die tiefstamige schwarzrote „Gloire de France“. Von den reinen Teerosen kennt wohl jeder die bisher in Farbe und Geruch noch nicht übertroffene tiefgelbe „Marschal Niel“, in etwas hellerem Ton „Berle des jardins“, „Belle Thonnaisse“, „Bouquet d'or“,

„Berle des jaunes“, „Marie van Houtte“, „Georges Schwarz“, „Beryl“, und die alte gute „Gloire de Dijon“, in rosa „Catherine Mermet“, „Franziska Krüger“, „Grace Darling“, „Albert Hofmann“, „Sunset“ und die edle „Maman Cochet“, in rot „Mme. Lombard“ und „Papa Gontier“ und in weiß „The Bride“, „Mme. Hoje“, und weiße „Maman Cochet“ mit an den Rändern entzündend rosa abgetönten Blumenblättern. Kräftigere Farben als die der Tee- und Teehybriden sind den besonders gegen den Winter unempfindlicheren Remontantrosen eigen, an ihrer Spitze steht wieder eine deutsche Züchtung, die herrliche „Schneekönigin“ (Fig. 5) mit ihren langen, auf starkem Stiel majestätisch getragenen riesigen, schneeweißen Blumen. Diese Sorte ge-

hört zu dem Schönsten und Vollkommensten, was die Züchter je erreichen konnten, und verdient den Namen „Schneekönigin“ voll und ganz. In tief samtvoll schließen sich ihr an „Fisher“ und „Holmes“, „Horace Bernet“, „Van Houtte“, „Crown Prince“, „Prince de Beaur“, „Docteur Andry“, „Eugene Fürst“, „Jean Diabaud“, in leuchtend rot „Ulrich Brunner fils“, „Marie Baumann“, „Mme. Victor Verdier“, „General Jacqueminot“, „Oskar Cordel“, in rosa „Baronne de Rothschild“, „Captein Christi“, „Mrs. John Laing“, „Paul Meyron“, „Mlle. Eug. Verdier“, in weiß „Boule de neiges“ und „Marchioness of Londonderry“ und in gelb „Gloire Thonnaisse“. Wenn ich mit dieser Ausföhrung heute schliesse, so hoffe ich, recht vielen meiner verehrten Mitleser Veranlassung gegeben zu haben, sich mehr noch als bisher der Pflege unserer „Blumenkönigin“ zu widmen. Wer erst einmal den hohen Genuß kennen gelernt hat, den ein früher Sommermorgen unter seinen selbst gepflanzten und gepflegten Rosen bringt, wird mir recht geben, wenn ich sage, daß dies die schönsten Stunden meines Lebens sind.

Alle Leser unseres Blattes, die noch wenig vertraut mit der Pflege der Rose sind, oder dies und jenes zu wissen wünschen, finden bereitwillige Auskunft bei der Firma W. Knopf, Rosenschulen, Rosdorf bei Genthin, deren mit genauen Kulturangaben versehenen Katalog gratis zur Verfügung steht. Sie erhalten dort zehn feinste Sorten Rosenbäumchen für 11 Mk., 25 Sorten für 26,25 Mk., zehn dito Buschrosen für 4,40 Mk., 25 Sorten für 9,65 Mk.

### Kleinere Mitteilungen.

**Düsfütterung an Pferde.** Im Frühjahr pflegt man vielerorts den Pferden eine Umwechselung im Futter zu bieten, welche ihnen ungemein zuträglich ist. Sie erhalten nämlich die auf Acker ausgestochenen jungen Disteln, die sie trotz ihrer Stacheln mit der größten Begierde zu sich nehmen, da die Disteln, namentlich aber die Wurzeln reich an Zucker sind. Es ist gewissermaßen eine Art Frühlingskur, welche man die Pferde durchmachen läßt, indem das Distelfutter gelinde abführt, jedoch

nur, wenn es in genügender Menge verabreicht wird. Es wird nicht nur auf dem Lande von den Landwirten, sondern auch in den Städten, für Reit- und Kutschpferde, nicht minder für die Kavalleriepferde verwendet, so daß die Disteln einen Preis erlangen, der die Mühe des Ausschens hinlänglich bezahlt. Daraus ergibt sich der andere Vorteil, daß die Äcker von dem lästigen Unkraut ohne Kosten gereinigt werden, was nicht hoch genug anzuschlagen ist. Wer daher die Distelfütterung für Pferde noch nicht versucht hat, der mache damit die Probe und lasse sich dadurch nicht abhalten, daß etwa seine Pferde bisher nur Trockenfutter erhielten, er wird mit Vergnügen wahrnehmen, mit welchem Appetit sie das unbekante Futter verzehren und welche wohlthätigen Wirkungen es auf ihr Wohlbefinden ausübt. W. M. W.

**Die Überfütterungskolik** befallt die sogenannten guten Fresser, d. h. Pferde, die das Futter schlecht oder gar nicht zerkleinern, sondern es ohne Einweichung gleich verschlucken. Die Kolik äußert sich hier außer durch sehr heftige Schmerzen in häufigem Hinlegen, fast gänzlichem Aufhören der Darmgeräusche und öfterem Absetzen geringer Kotmassen. Eine Hauptgefahr ist bei dieser Krankheit das Versten des Magens, welches den Tod unvermeidbar macht. Die Behandlung erfordert Verhinderung des Hinlegens der Tiere, gelinde Abführmittel, Frottieren der Bauchgegend mit Strohweiden und Mistere.

**Treberauschlag des Rindviehes.** Mit Brennerreißschlemp gefüttertes Rindviech erkrankt nicht selten an dem sogenannten Treberauschlag. Man führt diese Krankheit auf das Solanin, ein Gift, welches sich in den Kartoffeln befindet, zurück;

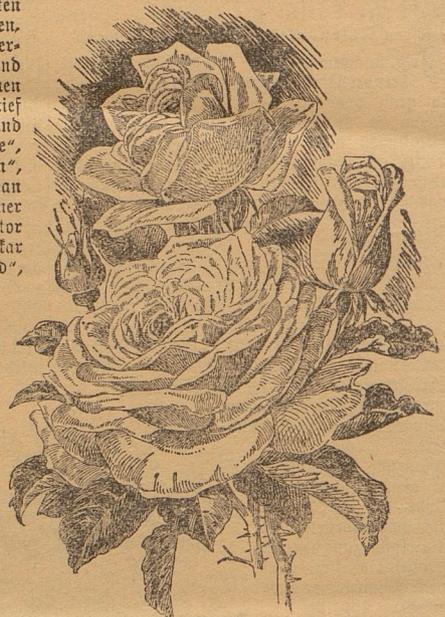


Fig. 5. Remontantrosenblüte („Schneekönigin“).

aber es ist auch zweifellos, daß außerdem Pilze als Ursache dieser Krankheit in Frage kommen. Die äußeren Merkmale dieser Krankheit bestehen in rötlichen Entzündungen, Schwellung und Schmerzszudungen vom Kessel- bis Sprunggelenk, Entstehung von Bläschen, Ausfluß gelber, zäher Lymphe, die sich schließlich als Borke ansetzt. Die befallenen Tiere zeigen Fieber, nehmen wenig oder gar kein Futter mehr an, magern ab, und die Kühe geben zuletzt keine Milch mehr. Als schlimm kann man die Krankheit nur dann bezeichnen, wenn die mit Borke bedeckten Körperteile zu einem brandigen Absterben der Haut neigen. Jedoch kommt es nur selten vor, daß eine Schilachtung der Tiere erforderlich ist. Die Behandlung erfordert zunächst die Absonderung des kranken Rindviehs von dem übrigen. Ferner ist auf Futterwechsel zu halten, verstopfende Mittel sind zu geben und Puder aus Reismehl, mit 5% Jodol untermengt, auf die geröteten Stellen aufzutragen. Wenn die Borkenbildung begonnen hat, ist der Schorv mit fünfprozentiger Jodsalbe einzureiben. R.

**Zahnbildung des Schweines.** Das Schwein wird mit den Milchzähnen geboren. In der zweiten bis vierten Woche brechen die Milchzähne durch. In der achten bis zehnten Woche kommen die oberen Milchmittelzähne, in der elften bis zwölften Woche die unteren Milchmittelzähne zum Vorschein. In sieben bis neun Monaten wechseln die Eckzähne, mit elf bis zwölf Monaten die Zangen, mit 17 Monaten die unteren Mittelzähne und mit 18 Monaten die oberen Mittelzähne. Allerdings kommen hierbei erhebliche Unterschiede vor. Im allgemeinen kommt das Mastschwein im Alter von sechs bis zehn Monaten zur Schlachtung. Man sieht meist neun Monate alte Tiere, bei denen die Eckzähne eben im Wechsel stehen. Die sogenannten Milchweiber erkennt man ohne weiteres an ihrem massigen, knöchigen Körperbau, sowie an ihrer dunklen, grobfaserigen Muskulatur. Nicht selten zeigen diese früheren Eber, welche spät geschnitten worden sind, am Widerrist und an der Schulter eine verdickte Hautpartie, welche als Schild bezeichnet wird.

Das ostfrische Milchschaf eignet sich ganz vortrefflich zum Mästen. Es verwertet Mastfutter wie Fettweide schnell und erfolgreich. Das Fleisch hat die Feinheit und den Wohlgeschmack des Fleisches der Heidschuden, jedenfalls übertrifft es, was den Wohlgeschmack anbelangt, das Fleisch der meisten Mastschafe. Je mehr dieses Schaf auf der Weide gehalten wird, desto höher steigt es im Gewicht.

**Junge Biegenkammer** brauchen anfangs zweibis dreimal, nach einigen Tagen vier bis fünfmal und nach einer Woche drei- bis viermal an Tage Nahrung. Mähen sie fünflich ernährt werden, so sind diese Angaben zu berücksichtigen. Die Fertigkeit, aus einem Gefäße zu trinken, eignen sie sich bald an; anfangs braucht man nur das Köpfchen ein wenig in die Milch zu tauchen.

**Die Fütterung und Pflege junger Gänse** muß sehr sorgfältig gehandhabt werden. Die Gänseküden müssen nach dem Ausschlüpfen einen vollen Tag bei der Mutter bleiben, ohne berührt zu werden und ohne Futter zu erhalten. Erst am zweiten Tage füttert man die Tiere, und zwar mit weichen Brotkrumen. Vom vierten Tage an gebe man kleingehackte Brennnesseln oder anderes Grünfutter dazu. Dieses ist den jungen Gänsechen sehr bekommlich. Wasser reicht man in einer flachen Schüssel, die man durch Einlegen eines Steines gegen das Umwerfen schützt. Bei gutem, sonnigem Wetter kann man die Gänsechen im Alter von einer Woche mit ihrer Führerin auf eine trockene gelegene Weide bringen. Es muß jedoch genügend Aufsicht vorhanden sein, damit die junge Schaar sofort unter Dach gebracht werden kann, sobald Regen eintritt, denn ein starkes Durchnäßen der Küden kann leicht den Tod der Tiere nach sich ziehen. Deshalb dürfen die Gänsechen auch nicht vor der dritten Woche auf ein Gewässer gelassen werden. Damit das Gefieder leicht und bald wächst, gibt man den Küden anfangs außer der Weidenahrung morgens und abends ein Quantum kräftigen Futters. Nach fünf bis sechs Wochen muß schon die Weide genügen. Auf dieselbe läßt man sie erst nach Verdunkeln des Morgentaus und treibt sie vor Eintritt des Abendtaues nach Hause.

**Das Verjüngen der Obstbäume** wird in der Weise ausgeführt, daß man beim Gipfel anfängt, die Äste zurückzuschneiden, wobei man bis ins drei- und vierjährige Holz gehen kann. Jedoch achte man darauf, daß unterhalb jeder Wunde ein schwächerer Zweig als „Castzweiger“ stehen bleibt. Alle Obstbäume vertragen aber das Verjüngen nicht gut. Am besten verträgt es der Birnbaum, und auch bei dem Apfelbaum kann man es mit Erfolg anwenden. Bei dem Steinobst muß man jedoch vorsichtig sein und lieber das Verjüngen auf einige Jahre vertellen, weil diese Bäume leicht zu Gummißuß neigen. Wendet man das Verjüngen bei älteren Obstbäumen an, so muß man stets einige starke Äste stehen lassen, damit keine Kaststochung eintritt.

**Anbau der roten Rübe.** Die Ansaat geschieht von April bis Mai auf einem trockenen Boden, der jedoch nicht frisch gedüngt sein darf. Da sie keine großen Ansprüche macht, so kann man ihr einen halbtschattigen Platz, z. B. unter jungen Bäumen, geben. Viele Gärtner ziehen diese Rübe zwischen den Spargelbeeten. Die Samen werden gewöhnlich wie die Bohnen, nicht zu tief, mehrere zusammen gelegt, in Gärten auch in Willen gesät. Die Reihen müssen eine Ent-

fernung von 30 bis 40 cm voneinander haben. Anfangs Juni sind die Sämlinge zu beziehen, so daß nur zwei bis drei zusammen stehen. Bei trockenem Wetter können sie öfter begossen werden, ein Düngefuß ist jedoch nicht angebracht, weil dadurch die Rüben an Schmachthaftigkeit verlieren, auch leicht zum Treiben von Seitenwurzeln veranlaßt werden. Auch dürfen ihnen keine Blätter genommen werden, da das Wachstum darunter leidet. Die Beete sind öfters durchzuhaben und von Unkraut freizuhalten. Schon im August können die ersten Rüben im Hausballe verwendet werden, die Haupternte fällt dagegen in den Oktober. Das Kraut darf nicht zu tief abgeschnitten werden, weil sonst ein starker Saftverlust eintritt.

**Die Topfnellen,** welche sich im Winterquartier befinden, haben jetzt massenhaft dürre Blätter, die manchmal schwarze Flecken aufweisen, welche nichts anderes sind, als die Fruchtlager verschiedener Pilze. Im Frühjahr springen die Sporenbehälter auf und stecken die Nellen von neuem an. Es sollen deshalb, um das Austreten und die Verbreitung dieser Pilze zu verhindern, die dürren Blätter abgeschnitten und verbrannt werden.

**Engentrugant.** Herz, Lunge, Milz und die ausgebeinten Füße vom Kalb wäscht man gut aus und schneidet alles in gleichmäßige Stücke. Dann röhrt man etwas Mehl in Butter hellbraun, füllt mit etwas Wein und fochendem Wasser auf, läßt die Sauce kochen, bis sie die nötige Dichte hat, würtzt mit Salz, Muskat, sowie etwas geriebener Zitronenschale, legt die Fleischstücke hinein und läßt sie weich dämpfen. Sobald dies geschehen, zieht man das Ragout mit etwas Butter ab, verfeinert es mit einigen Tropfen Magg's Würze und trägt es recht heiß auf.

**Junges Huhn auf ungarische Art.** Ein fleischiges, junges Huhn wird in sechs bis acht Teile zerlegt, gefalasen und eine Weile beiseite gestellt. Inzwischen brät man eine große, feinstwürfelig geschnittene Zwiebel in einem Stückchen Butter und ebensoviel Palmöl sennelgelb, streut eine starke Messerspitze Paprika daran und legt die Hühnerstücke hinein, sie mit eßlöfelfeise zugegebener Fleischbrühe oder auch nur Wasser weichdampfend. Das Fleisch läßt man erst leicht Farbe nehmen. Der Fond wird mit einigen Eßlöffeln gutem, saurem Rahm, mit dem ein halber Teelöffel Gultin verquirlt ist, gebunden, einmal damit aufgekocht und mit einigen Tropfen Magg's Würze im Geschmack gehoben.

**Warme Heringspeise.** Drei gut gewässerte Heringe enthäute und enträute man und hake sie fein, füge einige Eßlöffel geriebene Semmel und ein gut Teil feingehackten Kalbsbraten, eine fein geschnittene, in Butter geschwitzte Zwiebel bei, zerquirle drei Eigelbe mit 1/4 l feurer Sahne und vermische sie mit der Masse, welche man in eine gut mit Butter und geriebener Semmel bestrichene Form füllt, zerlassene Butter darüber gibt und sie eine halbe Stunde im Ofen bei gelinder Hitze baden läßt.

**Gerührter Kaspukuchen ohne Eier.** Zu 1/2 kg Mehl nimmt man 125 g Zucker, ein Wasserglas Milch und 125 g Butter. Dieses alles rührt man eine halbe Stunde und gibt eine Prise Salz, gestoßenen Badian und ein paar bittere Mandeln hinzu. Zuletzt rührt man ein Nädchen Dr. Detters Backpulver darunter, und haakt die Masse eine Stunde in mäßiger Hitze. Das gibt ein äußerst billiges und doch schmackhaftes Gebäck, welches leicht zu verdauen ist.

**Blumenkohlsalat.** Zwei schöne Blumenkohlköpfe werden in kleine Köbschen zerteilt und in Salzwasser gar gekocht, doch so, daß er noch eine gewisse Festigkeit hat. Dann kühlt man ihn ab, marinert ihn mit Salz, Pfeffer und etwas Zitronensaft oder sehr feinem Citragoneßig und macht darauf folgende Sauce: drei Eigelbe werden mit einem Eßlöffel Wasser mit der Schneerute schaumig geschlagen, nach und nach wird 1/4 l feinstes Provenceral hinzugerührt, so daß man eine dicke Mayonnaise erhält. Dann setzt man einen Teelöffel Salz und zwei Eßlöffel Citragoneßig hinzu, rührt noch 1/4 l Öl hinein und schmeckt die Sauce mit einem Eßlöffel guten Senf, einem Eßlöffel gestoßenen Zucker und, wenn nötig, noch mit Salz ab. Die ziemlich dicke Sauce wird dann noch mit mildem Essig oder auch Wasser so verdünnt, daß sie dickflüssig wird, und endlich über den in einer Salatschüssel schön angerichteten Blumenkohl gegossen.

**Frage und Antwort.**

Ein Ratgeber für jedermann.

**Frage 67.** Ich will zwei Hektar schweren Lehmboden als Dauerweide in Roggen anfühen. Welche Gräsermischung raten Sie und wann ist die geeignete Zeit zur Aussaat?

**Antwort:** Ich würde zu folgender Gräsermischung raten: Roggsee 4,6 kg, Weizseele 1,4 kg, Bastardseele 4,2 kg, Hopfenseele 2,3 kg, Wiesen-schwengel 9,4 kg, Elymotheegras 3,8 kg, Wiesen-fuchsschwanz 2,5 kg, Engl. Raigras 15,0 kg, Stummgras 5,6 kg, Wiesenripengras 4,6 kg, Fioringras 1,7 kg, im ganzen 55,1 kg auf 1 ha. Die großen und kleinen Samen sind für sich gut zu mischen und sind dann zuerst die großen und darauf die kleinen zu säen. Die großen Samen sind mit leichter Egge einzulegen, dann kommen querüber die kleinen, das ganze ist anzumähen. Die beste Aussaatzeit ist Anfang April bis Ende Mai.

**Frage 68.** Wie werden Kaninchenfelle präpariert, bzw. gererbt oder gefalzen?

**Antwort:** Am besten eignen sich zum Gerben die Felle im frischen Zustande. Getrocknete Felle werden erst einige Tage in kaltem Wasser aufgeweicht und die an denselben hängenden Fleischteile entfernt. Darauf spannt man das Fell auf ein Brett mit der Haarseite nach innen und steckt dasselbe noch mit Drahtstiften fest. Hat man darauf alle Blas- bzw. Fleischteile gründlich entfernt (am besten mit einem Fleischmesser, wenn ein Weizgerbermesser nicht zur Verfügung steht), so reibt man das Fell mit folgender Lösung von 100 g Alaun, 20 g Kochsalz auf 1/2 l Wasser gründlich ein. Hierauf läßt man das Fell täglich abtrocknen und wiederholt das Verfahren zweibis dreimal. Hat man darauf die anhaftenden Salz- und etwaigen Naureste abgeschabt, so wird die Haut zum vollständigen Trocknen an die Luft, jedoch nicht an die Sonne, wie auch nicht an den heißen Ofen gehängt. Durch Strecken über eine Tischplatte wird das Fell demnachst geföhneilig gemacht. Darauf befreit man die Haarseite mit feinem Sand und reibt denselben tüchtig ein, bis der Pelz schön glänzend wird und sich nicht mehr fettig anfühlt. Zum Schluß wird die Lederseite kräftig mit einem glatten Hobelriod ausgeklopft, um den Sand herauszubringen, und das Fell ist fertig.

**Frage 69.** Apfelwein ist lang und zäh, er ist von harem Apfel von wilhem Geschmack hergestellt. Wie ist der Wein zu behandeln?

**Antwort:** Der Wein hat keine gesunde Gärung gehabt, und so hat sich ein Teil des Zuckers zu Schleim umgezet, welcher jetzt den Wein zäh und lang macht. Er muß sofort abgestochen werden; dabei ist folgendes zu beachten: Der Wein muß durch ein Reifrohr gepumpt werden, ist ein solches nicht vorhanden, so kann dasselbe durch eine Gießkannenbrause ersetzt werden. Dies geschieht, um den Schleim mechanisch zu zerreiben und auch damit der Wein recht viel mit Luft besetzt wird. Das Faß ist zum weiteren Lagern noch zu brauchen, aber es muß gut mit Soda (1 kg Soda auf 20 l kochend Wasser) tüchtig geschwenkt, und nochmals mit heißem Wasser nachgebrüht, und mit kaltem Wasser nachgeschwenkt werden. Vor dem Füllen muß das Faß wieder gänzlich erkaltet sein, und ist dann mit einer dicken Schwefelschnitte oder drei dünnen Schwefelschnitten einzubrennen. Dann ist auf je 100 l 20 g Kammin zuzusetzen. Dieses wird zunächst mit etwas Wein zu einem dünneren Brei gerührt und sodann langsam in das Faß in den Wein gegossen, und dieser mit einer sauberen Holzlatte tüchtig durcheinandergeschlagen. Es wird sich nun ein starker Niederschlag ausscheiden und niedersinken, und muß dann der Wein wieder abgegossen werden. Den Zeitpunkt dazu muß die Klarheit des Weines entscheiden, von welchem nach einiger Zeit, etwa vier bis fünf Wochen, eine Probe mit dem Heber zu ziehen ist. Da nicht aller Zucker vergoren, hat der Wein auch nicht mehr genügen Alkoholgehalt. Dies muß nun der Schmachd entscheiden, aber für den Wein selbst ist es besser, wenn auf je 100 l 1 l reiner Weingeist, oder eine Flasche Cognat zugefügt wird. Eine neue Gärung würde das über allem haben, die Schleimbildung würde wieder eintreten. Sobald der Wein klar und flüssig geworden, muß er bald verbrannt werden, da die Krankheitskeime nicht gänzlich absterben und später leicht Essigsäuregärung verursachen. Schl.



**„Zähnechen ohne Schmerzen bekommen.“**

Was das bedeuten will, können nur erfahrene Eltern beurteilen! Kein furchenlanges schmerzliches Schreien, keine Darmstörungen, keine schlaflosen Nächte!

Heidenrich 1. St. Bldstr. 63, den 27. Dez. 1903.

Mein Sohn Paul Heidenrich hatte mit 10 Monaten noch keinen Zahn und war zu schwach, um allein zu sitzen. Durch längeren Gebrauch von Scotts Emulsion ist derselbe nun mit 12 Monaten ein großer kräftiger Junge geworden und läuft prächtig. Seine Fingerringe hat er im Laufe der Zeit ohne jede Schwierigkeit bekommen, er lacht jetzt die ganze Nacht hindurch und war tagsüber tollgütig und guter Laune, während seine Geschwister während des Zahnens oft Tag und Nacht schrien. Die Emulsion nimmt

er so gern, daß er ordentlich gittert, wenn er nur die Glasche sieht.

(92.) Vincenz Kämer.

Während der Zahnzeit neigen die Kinder häufig zu Verdauungsbeschwerden. Scotts Emulsion wird vom gereizten Magen leicht vertragen und ist außerordentlich nahrhaft und kräftigend infolge ihrer Zusammenfügung aus nur erfrischenden Materialien (ausschließlich der beste Norwegische Medjinalfisch wird dazu verwendet) und der vorzüglichen Bearbeitung der Bestandteile in einem besonderen Verfahren. Weiterhin ist von nicht zu unterschätzender Bedeutung, daß Scotts Emulsion dem Organismus die Kalkphosphorsäure zuführt, die gerade

zur Bildung von gesunden, kräftigen, weißen Zähnen so unbedingt notwendig und doch in der Regel nicht in genügender Menge im Körper vorhanden sind.

Scotts Emulsion wird von uns ausschließlich in großen Verläufen, und zwar wie folgt nach Gewicht oder Maß, sondern nur in verpackten Originalflaschen in Marken mit unserer Schutzmarke (der Fische mit dem Dorsch). Scott & Bowne, G. m. b. H., Frankfurt a. M.

Beim Auftritte: Reiniger Medjinalfisch-Extrakt 1500, prima Ungerin 500, unterbassaharigaurer Kalk 43, unterbassaharigaurer Natron 20, milch. Tragant 30, feinstes arab. Gummi pulv. 20, deshydrirtes Wasser 1200, Altohol 110, Strych. aromatische Emulsion mit Jod, Mandel- und Gantolactid je 2 Tropfen.

**Die besten Uhren**

Spezialität: Präzisionsuhren, zusammen 14 mal prämiert, liefert Deutsche Uhren-Industrie Berlin 464, Friedelichstr. 10.

- Echt silberne Remont-Uhren, prima prima Werk, gesetzl. gestempelt, genau abgezogen, 6 Rubis, 2 echte hochverzierte Goldränder, vergold. Zeiger Mk. 8,45.
- Dieselbe Uhr, vergoldete Cuvette, 10 Rubis, allerinstes Brückwerk, hohegeachte Ausführung Mk. 12,75.
- Ankeruhren, 15 Rubis, 2 Dackel, echtes Silber, 2 echte Goldränder, prima Präzisions-Werk Mk. 15, 18, 23, 28, 30.
- Gutgehende Nickel-Remont-Uhren von M. 3,25 an
- Versilberte Uhren, zwei echte Goldränder " 5,75
- Echt goldene prachtvolle Damenuhren " 13,75
- Weckeruhren, genau und pünktlich tickend " 1,50
- Regulaturen, gut gehend, Nusbaum poliert " 4,50
- Photographen, laut spielend reiner Ton " 4,50

Für jede Uhr 3 Jahre schriftl. Garantie. Umtausch gestattet oder Geld zurück. Pracht-Katalog Broschen, Gold-, Silber-, hochmoderne Ketten, Ringe, Wägen, Photographen, Musikwerke etc. gratis und ohne Kaufzwang. Anerkannt beste, reelle und direkte Bezugsquelle für Uhrmacher und Händler.

**Nerven-Spannkraft-Er-**

schöpfung, deren Verhütung und völlige Heilung von Spezialarzt Dr. Rumler. Preisgekröntes, eigenartiges, nach neuen Gesichtspunkten bearbeitetes Werk, 840 Seiten, viele Abbild. Wirklich brauchbar, ausserst lehrreicher Ratgeber und bester Wegweiser zur Verhütung und Heilung von Gehirn- und Rückenmarks-Erkrankung, der auf einzelne Organe konzentrierten Nerven-Zerrüttung und deren Folgezustände. Für jeden Mann, ob jung oder alt, ob noch gesund oder schon erkrankt, ist das Lesen dieses Buches nach wissenschaftlichen Urteilen von grösster Wichtigkeit für den gesundheitlichen Nutzen! Der Gesunde lernt, sich vor Krankheit und Siedum zu schützen, der bereits Leidende, aber lernt die sichersten Weg zuseiner Heilung kennen. Für Mark 1.60 Briefmarken franko zu beziehen von Dr. Rumler, Genf 541 (Schweiz).

Garantie für Güte. Preisliste frei. Wilhelm Herwig in Markneukirchen I.S. Welches Instrument gekauft werden soll, bitte anzugeben.

Wellberühmt und staunend billig

Sind meine Kinderwagen, Sportwagen, Kindersitze, Ruhelappstühle, Kasten- und Leiterwagen, Hand-, Transportw., Puppen-, Puppenstühle, Fracht-, Last-, Westfalia Kinder-Industrie Bruno Richtzenhain, Osenbrück 36, Kat. gr. u. fr. Versand direkt an Private.

**MUSIK-WERKE** aller Art.

gegen Monatsraten v. 2 Mk. an. Illust. Katalog No. 539 gratis u. frei. Bial & Freund, Breslau II.

**2000 Geschenke**

haben wir für die Leser dieses Blattes ausgesiegt. Jedes, der unsere **Blatt-Lose** Preisliste 1907 zur Grabs- und Gratulierung unter Beifügung dieses Beitragsauschnittes bis zum 31. Mai 1907 fordert, erhält das wertvolle Geschenk. (91)

Keine Nebenkosten. Deubach & Lindemann, Braunschweig-S. 23.

1907er legende Dübner & Wt. 250. 30 x 20 Ctm. in Leinwand. Entschlüsselung zur Dübner M. 8. Preisliste gratis.

**„Geflügelhof, Germania“**, Studien I. Baden. (1)

**Jorsipflanzen** hat jeder Bistig abzugeben (76) Dehnz, Bistig bei Eisenmehrd.

**Wissenswertes** I. denkende Frauen, Lehr. hvg. Buch, reich illustriert. 800 H. 170 Nr. H. 1. - Händiger gratis. R. Oshman, Konstanz No. 324.

**Hienfong-Essenz**, f. Wiederverkäufer (gar. m. Weingeist ber.) vers. 1 Dtd. 250 M., wenn 30 Fl., 6.- M. kostenfrei überallhin. (62) Laborat. E. Wallner, Halle a. S., Reilstr. 2.

**„Leonidas“ Fahrräder**

Fahrrad-Zubehör

Taschen-Uhren, Wand-Uhren

Waffen

**auf Abzahlung**

Wringmaschinen, Waschmaschinen, Wäsche-Mangeln enorm billig.

Illust. Pracht-katalog auf Wunsch gratis u. portofrei.

**„Leonidas“ Fahrrad = Gesellschaft = Eisenach** m. b. H.

**„Symbion Via simplif.“**

Sendet franko gegen Nachnahme unter der Bedingung, daß ich die beigefaltene zurückgeben kann:

1 Probe-Wahlzettel 81, Pfund fr. **Polierte Eisen** (33 Stück in 20 Sorten) für 5 Mark.

Es haben dann kein Risiko. Versand zu Fabripreisen von C. M. Schladitz & Co., Eisenfabrik u. Verlangendestalt, Prettin a. Elbe. Preislisten franko.

Tausende von Anerkennungen.

**Wer die höchsten Erträge in Futterrüben**

ernten will, der bestelle die **echte Tannenkrüger Original-Saat** vom Züchter C. Cronemeyer, Tannenkrug b. Leopoldshöhe i. L. Preislisten frei. (89)

**Flechten-Franke** erhält umsonst u. franco erklärende Broschüre der Behandlungsart über Befreiung von trockenem, nassen Schuppen, auch Bartflechten. (70) K. Kozel, Berlin 140, Gutzkowstr. 14.

**Harmonikas, Bandonions u. sämmt. Musikinstrumente**

liefern wir in bester Qualität zu stannend billigen Preisen. Man verlange gratis u. franko unsern Katalog Herfeld & Co., Heuendrad, Nr. 73.

**20 Millionen** 1- u. 2-jähr. Kiefern 1. Landes u. 50 Pfg. an. Pflanzungen liefern, sowie fast alle Sort. Sand- u. Fadelholzpflanzen in bekannt. Güte entspricht nach Preisliste aus. billig Edward Andrack in Bistig bei Eisenmehrd, Prov. Sachsen.

**Verzinkte Drahtgeflechte, Drahtzäune**, Hugo Wolff & Paul Friedrich, Friedrichshagen bei Berlin. (18) Preisliste gratis und franko.

**Ariadne-Fahrräder**

Franko-Zusendung, 5 Jahre Garantie. Konkurrenz-Fahrräder M. 44, mit Pneumatik M. 54, Ariadne-Fahrräder M. 70, M. 75, M. 78 bis M. 116. Pneumatikdecken M. 220, Schlauche M. 195. Ariadne-Pneumatik 12-18 Monate volle Garantie. Decken M. 425, M. 476, M. 5 bis M. 7. Schlauch von M. 3 bis M. 4. (87) Grösste Auswahl Fahrrad-Zubehör bei billigsten Preisen. Verlangen Sie gratis und franko Katalog No. 171. Frankfurter am Main Franz Verheyen, 31 Tammsstrasse 31.

**„Superior“-Fahrräder** und Zubehörteile

die vorzüglichsten und im Gebrauch die billigsten sind!

Hervorragend schön und äusserst preiswert sind auch unsere Nähmaschinen, Wasch- u. Wringmaschinen, Taschen- und Wanduhren, Waffen.

Verlangen Sie gratis und portofrei unseren illustrierten Pracht-Katalog! „Superior“-Fahrrad- u. Maschinen-Industrie A.-G. Eisenach

Vom Hans Biermann, Grösstes Fabrikgeschäft Mittel- u. Süddeutschlands.

**Wieviel Geld Warum Geld Wegwerfen?**

wird nicht heutzutage weggeworfen für untaugliche, unerprobte Mittel! Man bedenke: Kalk ist Kalk und eins ist so gut wie das andere. Was aber ein großer Zertum ist und viele Verluste an Zeit und Geld einbringt. Warum nicht gleich M. Brockmanns echten Futterkalk kaufen, von dem doch allgemein bekannt ist, daß er seit mehr als 27 Jahren von Tausenden von Landwirten erprobt ist! Der allentfallsen mit so großem Nutzen befruchtet wird. (98)

Zur Aufzucht von Jungvieh und für trüchtige Tiere, ferner zur Heilung und Verhütung von Knochenbrüchigkeit, Weimelche, engl. Krankheit, Rähme, Nahrungsmittel, Verdauung, Haar- und Wollepflegen, Zuchtgefaßen, Kälberuhr nimmt man:

M. Brockmanns Marke A (reiner Futterkalk mit 38-42% ätzkräft. Phosphor). Nur echt mit der nebenstehenden Schlüsselmarke. Preise: 100 Kilo 28 M., 50 Kilo 15 M., 25 Kilo 8 M., 12 1/2 Kilo 5 M., 5 Kilo 2,50 M.

Zur Erhöhung der Frucht, also besonders für Schweine u. a. Mästiere, ferner zur Erhöhung des Milchertrages bei gewürzarmem Futter nimmt man:

M. Brockmanns Marke B (Futterkalk, Salz und Frucht anregende Drogen). Nur echt mit dem nebenstehenden Iberg als Schlüsselmarke. Preise: 100 Kilo 39 M., 50 Kilo 20 M., 25 Kilo 11 M., 12 1/2 Kilo 6,50 M., 5 Kilo 3,50 M. Prospect gratis und franco.

**M. Brockmann, Leipzig-Eutritzsch 22.**

**Kurz und gut!** Für die Hälfte

57 Mk. des Katalogpreises selbst bei Einzelbezug liefern wir Ihnen Alles, dadurch kosten Fahrräder Mk. 57,00 Freilauf Mk. 3 mehr. Multiplexräder 6 Jahre schriftliche Garantie. Luftschlauch 2,50, 2,75, 3,75 Laufdecken 3,90, 4,25, 4,75 schriftliche Garantie. Luftpumpen 0,80 Komosse, Achsen etc. Sattel 1,00, Fußpumpe 0,80 Komosse, Achsen etc.

zu jedem System, staunend billig. Pracht-katalog gratis und portofrei. Vertreter auch für nur gelegentlichen Verkauf gesucht. Nebenverdienst. Multiplex-Fahrrad-Industrie Berlin 256, Gitschinerstr. 15.

**„Äusserst günstige Kaufgelegenheit!“**

136 Morgen gr. Bauerngut i. Kr. Stuhm u. durchweg tollkref. Boden, 24 Hekt. Vieh, u. ca. 8 Morgen Wald u. Forst. Ist mit schön. Beding. verkauft werd. Wohnhaus, (4 Zimmer) in schön. Gart., gute Wirtschaftsgebäude. Viehst. leb. u. tot. Invent. Anzahlung 15000 M. Restkaufgeld wird auf mehrere Jahre zu mäßig. Zinsfuß getilgt. Beschäftigung u. vorh. Umeidung (Vorzugsweise) mehrere Geschäftsführer (totentst. durch d. Geschäftsführer der Landbank Berlin für Westpreußen, Danzig, Königsberg & ...)

Verlag von Carl Neuberg, Leipzig (Hr. Galle).